

# DER TRAFU



Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 3 23. Januar 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M



## Kurs DDR 30

Das Wettbewerbsprogramm zum 30. Jahrestag unserer Republik beschlossen die Vertrauensleute am vergangenen Donnerstag auf ihrer ersten Vollversammlung in diesem Jahr. Gründlich wurde es in allen Kollektiven unseres Werkes vorbereitet und diskutiert (so auch in der Gewerkschaftsgruppe OTV, Bild oben). Die Kollegen machten sich Gedanken darüber, wie sie mit neuen Initiativen eine gute Planerfüllung 1978 gewährleisten können.

Das Kollektiv des Kernbaus nahm sich vor, die Qualitätszahl 95 einzuhalten. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Isw wollen durch die Verarbei-

tung von Hartpapierabfällen 70 000 Mark einsparen. Schwerpunkte in der Wickellei des Trafobaus sind u. a. die Vorbereitung und Einführung der Spreizdorne, die Senkung der Ausfallzeiten gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent und die Einhaltung der Qualitätszahl 90. In Vorbereitung der Vertrauensleutenvollversammlung wurden in den Betrieben und Bereichen Aktivtagungen durchgeführt, wo die Betriebskonzeption verabschiedet und die Stellungnahme zum zentralen Wettbewerbsprogramm erarbeitet wurden. Im Zeitraum vom 1. bis 15. Februar werden übrigens die Abschlusverteidigungen im Titelkampf stattfinden.

## „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“

Mit der Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurden zum Abschluß des Planjahres 1977 weitere Kolleginnen und Kollegen geehrt:

Heinz Grahl, Ghs  
Gerd Köhler, FFM  
Ingeburg Reichert, F  
Rudi Hamsch, BK  
Lothar Kraatz, MT  
Horst Tautorat, MT/Vsp

Horst Neumann, TGR Ka  
Hans-Günther Zabel, TGV  
Brigitta Lehmann, WF  
Regina Lewik, WA  
Unsere herzlichen Glückwünsche allen Ausgezeichneten! Wir wünschen ihnen im gesellschaftlichen und persönlichen Leben weiterhin recht viel Erfolg!

## Verabschiedet Kreisparteiaktivberiet 78er Aufgaben

Zum 1. Januar beendete Genosse Prof. Dr. Dieter Engelage seine Tätigkeit als Direktor für Technik in unserem Werk und nimmt eine Lehrtätigkeit an der Ingenieur-Hochschule Zittau auf.

Prof. Dr. Engelage erwarb sich in unserem Werk große Verdienste bei der Vorbereitung und dem Aufbau der GSAS-Pilotproduktion und bei der Vorbereitung des Vorhabens Rekonstruktion der Fertigung von Elektroenergieanlagen.

Auch als Leiter bzw. Mitarbeiter in den Arbeitsgruppen Trafotechnologie, Verbesserung der Auslastung hochproduktiver Maschinen, Wissenschaft und Technik der Kreisleitung der SED hat er sich stets durch verantwortungsbewußte und schöpferische Mitarbeit ausgezeichnet.

Wir wünschen Genossen Prof. Dr. Engelage in seiner neuen Tätigkeit recht viel Erfolg.

## Neuer T-Direktor

Mit Wirkung vom 1. Januar 1978 veränderte sich die Aufgabenstellung für unseren Bereich Forschung und Entwicklung und für den Bereich Technik. Um die wissenschaftlich-technischen Aufgaben, für die wir im Transformatorwerk verantwortlich sind, komplexer zu behandeln, wurde der größte Teil des Aufgabengebietes der Haupttechnologie (TV) und die Abteilung Neue Technik (TN) dem Bereich Forschung und Entwicklung (A) zugeordnet.

Wir wollen damit erreichen, daß die wissenschaftlich-technischen Aufgaben von der Forschung über die Konstruktion unter Ein-schluß der Technologie ohne strukturelle Grenzen in einer Verantwortung liegen. Der bisherige Bereich des Technischen Direktors ist vom Inhalt seiner Arbeit nunmehr für die komplexe Grundfondsreproduktion, die Rationalisierung und Energiewirtschaft verantwortlich und besteht aus den ehemaligen Strukturbereichen TG, TR, TVP und TGE.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Am Montag, dem 16. Januar, beriet das Köpenicker Parteiaktiv im „Erich-Weinert-Klubhaus“ über die 78er Aufgaben der Kreisparteiorganisation. Als Gäste wurden auf dieser Veranstaltung eine Delegation der Bezirksleitung der SED Berlin unter Leitung ihres 1. Sekretärs und Mitglieds des Politbüros des ZK der SED, Genossen Konrad Naumann, herzlich begrüßt.

Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Berlin und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, konnte im Referat von vielen Initiativen berichten, mit denen sich die Köpenicker Werktätigen auf den 30. Jahrestag unserer Republik vorbereiten.

In der ersten Etappe des Wettbewerbes „Kurs DDR 30“ stellen sich die Köpenicker das Ziel, bis zum 1. Mai die Waren- und die

Bauproduktion mit 34 Prozent zu erfüllen. Das Referat und die ideenreichen und parteilichen Diskussionen zeigten die gewachsene Kampfkraft der Kreisparteiorganisation. Die Kampfpositionen der einzelnen Grundorganisationen werden zur Zeit in den Kampfprogrammen fixiert. Die konkrete Vergabe von Aufträgen an jeden Genossen ist das Unterpfand für ihre erfolgreiche Realisierung.

Genosse Konrad Naumann brachte die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die die traditionell hohen Leistungen der Köpenicker Parteiorganisation durch unsere Parteilührung erfahren. Genosse Naumann gab dem Parteiaktiv wertvolle Hinweise für die agitatorische Arbeit.

Über den Diskussionsbeitrag unseres FDJ-Sekretärs Knut Förster auf dieser Tagung berichten wir in der nächsten Ausgabe des „TRAFU“.

## Gut angeleitet . . .



. . . werden die Jugendfreunde aus Dresden, die jetzt als Fräser in der

Halle 77 des V-Betriebes arbeiten, von ihrem Einrichter Wolfgang Okoniewski.

## Moskauer Tage in Berlin

Ein Höhepunkt im kulturellen Leben unserer Hauptstadt sind die Moskauer Tage, die vom 31. Januar bis zum 5. Februar stattfinden.

Festlich eröffnet werden sie am 31. Januar im Palast der Republik. Besucher des Ausstellungszentrums am Fernsehturm können sich dort über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Mos-

kau und Berlin informieren. Für Liebhaber der sowjetischen Küche hält das Restaurant ein reichhaltiges Angebot an russischen Nationalgerichten bereit. Während der Festtage sind zu vielen Veranstaltungen sowjetische Referenten eingeladen, die u. a. über die neue Verfassung der Sowjetunion und über die Entwicklung der UdSSR sprechen werden.

## Unser Standpunkt

## Machwerke mit Methode

Als junger Kandidat unserer Partei kann ich zu dem vom Bundesnachrichtendienst verfaßten Machwerk nicht schweigen. Die Veröffentlichung im „Spiegel“ zeigt, daß unsere Gegner bestrebt sind, in die Zeit des „kalten Krieges“ zurückzukehren. Die reaktionärsten Kreise des Monopolkapitals sowie ihre sämtlichen Massenmedien lassen nichts unversucht, unserer Sache, der Sache der friedlichen Koexistenz und des gesellschaftlichen Fortschritts, zu schaden, wo sie nur können.

Mit Hilfe gefälschter Materialien versuchen sie, angebliche Differenzen in unserer Parteiführung und Regierung zu erfinden, um die Bevölkerung der DDR

von ihrem richtigen Weg an der Seite der Sowjetunion abzubringen. Die Sowjetunion jedoch und die Bruderpartei, die KPdSU, als Wegbereiter des Kommunismus, sind immer unsere Freunde und Vorbilder gewesen. Wir werden uns weiter auf sie verlassen können und sie sich auf uns.

Trotz antisowjetischer Hetze, trotz Verleumdung durch westliche Massenmedien gibt es für die fortschrittlichen Kräfte in der Welt nur einen Weg zum Kommunismus, den Weg an der Seite der Sowjetunion.

Pawel Piprek, TG

Als Arbeiter und Kommunist, der in unserem Staat, der DDR, geboren und erzogen

wurde, verurteile ich das im „Spiegel“ veröffentlichte Machwerk gegen die DDR auf das schärfste. Mit diesem Pamphlet möchte man die Erfolge unseres sozialistischen Aufbaus in Abrede stellen und unsere Partei diffamieren. Solcherlei „Aktivitäten“ tragen nicht zur Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD bei.

Ich als Arbeiter habe auf dieses Machwerk nur eine Antwort: Qualitätsarbeit und Erfüllung der gestellten Ziele, wie sie in unserem Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR festgelegt sind.

Rainer Bautz, Montageschlosser

## Qualität schreibt Rolf Krähahn groß

Am 6. Januar 1953 nahm Kollege Rolf Krähahn als Einzelbohrer seine Tätigkeit im VEB TRO auf. Er leistete sehr gute Arbeit, war ständig bemüht, sein Wissen zu erweitern, und qualifizierte sich zum Einrichter in der Kleinbohrerei der ehemaligen Abteilung Mw 1. Für seine ausgezeichnete Qualitätsarbeit wurde er mehrmals mit der Qualitätsplakette in Silber und Gold geehrt.

Nach Bildung der GFA im V-Betrieb wurde Kollege Rolf Krähahn als Anreißer im GFA 5 eingesetzt und leistete an diesem Arbeitsplatz ebenfalls ausgezeichnete Qualitätsarbeit. Er ist sehr aktiv in der Neuererbewegung und steht im Abteilungsdurchschnitt an der Spitze. Mit seinem Kollektiv konnte er fünfmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Zweimal trägt er die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Zur Zeit ist Kollege Krähahn in der Arbeitsvorbereitung unserer Halle als Produktionsförderer tätig und zeigt auch hier sehr gute Leistungen. Wir wünschen unserem Rolf persönlich alles Gute und für unsere gemeinsame sozialistische Arbeit viel Schaffenskraft.

Die sozialistischen Kollektive der Halle 77

„Werner Seelenbinder“  
„Fritz Heckert“

## Neuer T-Direktor

(Fortsetzung von Seite 1)

An die Spitze dieses Direktionsbereiches Grundfondswirtschaft und Rationalisierung (T) wurde der bisherige Leiter der Hauptabteilung Grundfondswirtschaft und Energetik unseres Werkes, Kollege Werner Jäger, berufen.

## „Ich war, ich bin, ich werde sein!“

Obwohl ich bei Beendigung des ersten Weltkrieges erst fünf Jahre alt war, sind mir zwei Ereignisse unauslöschbar im Gedächtnis haften geblieben. Das waren die im Zuge der bewaffneten Auseinandersetzungen errichteten Straßensperren und der Generalstreik, an dem mein Vater beteiligt war. Erst viel später sind mir die Zusammenhänge und die Bedeu-



tung der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg klar geworden.

Mit der Novemberrevolution wurden zwar der erste Weltkrieg beendet, der Kaiser zum Abdanken gezwungen und eine Reihe sozialer Veränderungen erkämpft. Die gesellschaftlichen Verhältnisse, für deren Veränderung insbesondere Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zusammen mit allen fortschrittlichen Kräften ihr Leben eingesetzt haben, blieben im Prinzip aber unangetastet. Die Produktionsmittel waren weiter in den Händen der Kapitalisten, im Staatsapparat saßen die alten Beamten, und die Reichswehr wurde von der adligen Offiziersclique geführt. Um die Beseitigung des Imperialismus und den Aufbau des Sozialismus zu verhindern, mußten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sterben.

Was wäre uns erspart geblieben, wenn 1919 bereits

den Schwerindustriellen Thyssen, Krupp, Stinnes und Mannesmann die Macht entrissen worden wäre, wie es nach 1945 bei uns in der DDR geschah. Sie hätten nicht einem Hitler zur Macht verhelfen können, um über ihn den zweiten Weltkrieg mit seinem unsagbaren Leid zu entfesseln.

Dort aber, wo sie noch die Macht ausüben, ist ihr Expansionsdrang und ihr Haß gegen den Sozialismus und Kommunismus geblieben. Mit dem Entstehen der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers sind ihnen für die Entfesselung eines neuen Weltkrieges jedoch Grenzen gesetzt. Dafür wenden sie heute andere, nicht weniger gefährliche, Methoden an. Mit ihrem Kapitalexport haben sie sich neue Märkte im Ausland geschaffen und beschreiten neue Wege der Expansionspolitik. Über ihre Massenmedien verbreiten sie Gerüchte und versuchen Unsicherheit bei der Bevölkerung zu erzeugen, wie es gerade in den letzten Tagen durch die Veröffentlichung eines Hamburger Nachrichtenblattes „Spiegel“ praktiziert wurde.

Nicht zu übersehen ist auch der Ruf nach dem starken Mann, bei dem die Glorifizierung von Hitler wieder eine besondere Rolle spielt. Aber auch vor Mord schrecken sie nicht zurück, wenn es die Situation und ihre Interessen erfordern.

Voll Anerkennung verneigen wir uns als Angehörige des Transformatorenwerkes, das den verpflichtenden Namen Karl Liebknechts trägt, am 15. Januar vor den Toten, die unerschrocken für eine bessere Zukunft kämpften, und erinnern uns der optimistischen Worte, die Rosa Luxemburg einen Tag vor ihrem Tode in ihrem letzten Artikel „Die Ordnung herrscht in Berlin“ schrieb:

„Ich war, ich bin, ich werde sein!“

Johannes Geißler, WF

## Kurz berichtet

## Bestarbeiter im Dezember

Im Monat Dezember wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Helga Herzog, O

Ella Labes, R

Helmut Haberland, N

Hildegard Nieresel, V

Inge Bredfeld, A

Hans-Joachim Schulz, M

Hans-Günther Laue, P

Manfred Sperling, Q

Walter Pohlmann, T

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichen Glückwünsche!

## Mit dem Gütezeichen „Q“

51,9 Millionen Mark Warenproduktion, das sind 54 Prozent der Großtrafos, erhielten im vergangenen Jahr im O-Betrieb das Gütezeichen „Q“.

Großtrafos im Werte von 22 Millionen Mark wurden mit dem Gütezeichen „1“ ausgeliefert.

## Zeit sparen, unnötige Wege vermeiden

An dieser Stelle veröffentlichen wir in dieser und in den nächsten beiden Ausgaben des „TRAFO“ Öffnungszeiten bzw. Sprechstunden und die Telefonnummern verschiedener Einrichtungen in unserem Betrieb.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, sich diese Mitteilung auszuschneiden.

Die Hausverwaltung, App. 2060, hat ihre allgemeinen Sprechstunden täglich von 10.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 15 Uhr (außer donnerstags).

● Ausgabe von Geschirr täglich von 9.30 bis 10.30 Uhr (Bestellung von Geschirr und Tischwäsche mindestens einen Tag vorher).

● Ausgabe von Materialpassierscheinen nur donnerstags von 13 bis 15 Uhr.

● Ausgabe von Arbeitsbekleidung und Toilettenpapier auch nur donnerstags von 13 bis 15 Uhr.

● Ausgabe von Reinigungsmaterial ebenfalls donnerstags von 9.15 bis 9.45 Uhr.

● Ausgabe von Handtüchern freitags von 7 bis 8.30 Uhr, von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 14 Uhr.



Unser Glückwunsch zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum gilt heute dem Kollegen Rolf Krähahn, Halle 77 im V-Betrieb.

Kameraden der FFW beschlossen Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Republik

# Mit hoher Einsatzbereitschaft

Zu ihrer Jahreshauptversammlung trafen sich die Kameradinnen und Kameraden der freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebes am 13. Januar um 15 Uhr im Karl-Liebknicht-Zimmer. Sie zogen Bilanz über die Ergebnisse ihrer Arbeit der vergangenen zwei Jahre und beschlossen ihr Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik. Die Bilanz war positiv, d. h. es wurde gut gearbeitet 1976/77, die Ausbildungsaufgaben sind erfüllt worden. Zum 6. Mal verteidigte die FFW die Leistungsstufe 1 und gehört damit nicht nur zu den besten des Stadtbezirkes Köpenick, sondern auch zu den besten unserer Hauptstadt. 90 Prozent ihres Ausbildungsprogramms absolvierten die Kameraden außerhalb ihrer Arbeitszeit, fast alle haben sich qualifiziert. Hervorragendes leisteten die Kamera-

den Grohmann, Becker und Wagenknecht in der Ausbildung junger Brandschutzhelfer an unseren Patenschulen.

Die Löschgruppe Zentrallager und Berufsausbildung führte z. B. in ihrem Bereich 68 Kontrollen durch. Zur Winterfestmachung überprüften sie u. a. in Prenden alle Wasserentnahmestellen und Hydranten. Acht Kameraden dieser Gruppe erfüllten die Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze.

Stets einsatzbereit sind die Angehörigen unserer FFW, sei es zu besonderen gesellschaftlichen Höhepunkten, wo sie Ausgezeichnetes leisteten und damit keine Störungen im Werk zuließen, oder sei es in ihrer täglichen Arbeit. Ihre Hauptaufgabe sehen sie in der umfassenden vorbeugenden Tätigkeit.

Vorbildliche Ordnung an ihrem Arbeitsplatz gehört dazu.



Im Wettbewerbsprogramm zum 30. Geburtstag der DDR haben sich die Kameraden vorgenommen, die Technik noch besser zu warten und zu pflegen und die Ausrückzeiten weiter zu verkürzen.

Auch wollen sie ihre Verbindungen zur sowjetischen Pateneinheit erweitern und

den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ erfolgreich verteidigen. Ein weiterer Punkt ist u. a. die regelmäßige Teilnahme an den Schulungen. 1976/77 besuchten rund 80 Prozent der Kameraden die Schulungen, damit ist man nicht zufrieden, 1978 soll eine 95prozentige Beteiligung erreicht werden.

## Konkrete Aufgaben für die Genossen

Auf ihren Mitgliederversammlungen im Januar legten die Genossinnen und Genossen der einzelnen APO Rechenschaft über die Leistungen des vergangenen Jahres ab und formulierten die neuen Aufgaben. In allen APO gab es Hinweise und Aufträge für die zu erarbeitenden Kampfprogramme, die im Februar beschlossen werden sollen.

Der zweite Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Hans-Jörg Hedke, nahm an der Mitgliederversammlung der Rummelsburger Genossen teil. In seinen Ausführungen schätzte er ein, daß das Referat eine gute Grundlage für die Diskussion darstellte und die richtigen Anforderungen an die Parteimitglieder enthielt. Er hob

besonders die große Intensität hervor, die auf die Senkung der hohen Ausfallzeiten in R gerichtet ist.

Genosse Hedke unterstrich, daß jeder Diskussionsbeitrag wichtige Hinweise für die Arbeit im neuen Planjahr gab.

Er sagte: „Es ist gut, daß hier jeder, der das Wort ergriff, zum Ausdruck brachte, daß die 78er Aufgaben vor allem durch eine bessere Leitungstätigkeit auf allen drei Ebenen erfüllbar sind. Solch eine Grundhaltung ist nützlich und notwendig.“

In einem vier Punkte umfassenden Beschluß legten die Mitglieder der APO 7 konkrete Aufgaben für jedes einzelne Parteimitglied fest.

## Gerd Schellhase wurde „Stärkster Lehrling“

Beim Wettbewerb „Stärkster Lehrling“ geht es bekanntlich um den Nachweis eigener Fitness, und um hohe sportliche Leistungen. Dabei kommt es sowohl auf Breite, als auch auf Höchstleistungen an. Bei uns im TRO hatten wir, widriger Umstände halber, in Beziehung Spitzenleistungen nicht so viel zu bieten, wie zum Beispiel im vorigen Jahr.

Jedoch was die Breite betrifft, so beteiligten sich bei uns in der Betriebsschule über 300 Lehrlinge an den Ausscheiden. Bester wurde Gerd Schellhase aus der AM 52 mit 17 Klimmzügen, 7,90 m im Schlußdreisprung, 35 Beugestützen und 55 Kniebeugen mit der 25-kg-Hantel. Positiv für unsere Arbeit, auch schon in Hinblick auf das nächste Jahr, wirkt sich die Zusam-

menarbeit mit der Kraftsportgruppe vom TRO aus.

So haben wir gute Aussichten, im nächsten Jahr im Endkampf der Berliner Lehrlinge wieder ein Wörtchen mitzureden.

W. D.

## Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 7. Februar im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreterin unserer Abgeordnetengruppe nimmt Genossin Rosemarie Helbig, Ständige Kommission Örtliche Versorgung, teil.

## Einen Blumenstrauß für Hans Grohmann

„Er ist ein Feuerwehrmann...“, so klingt es in letzter Zeit aus dem Radio. Für den 59jährigen Hans Grohmann aus dem Bereich LT kann dieses Lied mittlerweile schon 40 Jahre gesungen werden.

Genosse Grohmann begann 1965 seine Tätigkeit im TRO als Wehrleiter. In der darauffolgenden Zeit half er mit viel Mühe und Geduld, die FFW in unserem Betrieb aufzubauen und führte sie zu einer einsatzbereiten Einheit, die stolz die Leistungsstufe I der FFW trägt.

52jährig setzte er sich noch einmal auf die Schulbank und qualifizierte sich zum

Brandschutzinspektor. Er ist heute verantwortlich für alle vorbeugenden Brandschutzmaßnahmen im TRO, dazu gehören zum Beispiel Schulungen der Brandschutzhelfer der verschiedenen Abteilungen. Auch der Jugend will er seine große Liebe nahebringen. Er leitet eine AG „Junge Brandschutzhelfer“ in der Köpenicker Alexander-von-Humboldt-Schule.

Aber nicht nur mit der Feuerwehr beschäftigt sich Hans Grohmann im Anschluß an seine Arbeitszeit.

Als Vorstandsmitglied seines Kleinsiedlerverbandes in Seeburg kümmert er sich mit großer Initiative um die

Versorgung seiner Mitbewohner mit Baumaterialien, Düngemitteln usw.

Über Hans Grohmann sagen alle, die ihn kennen: „So wie unsere Feuerwehr ist auch unser Kollege Grohmann stets einsatzbereit.“

Wir sagen ihm ein herzliches Dankeschön und wünschen ihm für seine weitere Tätigkeit viel Erfolg.

Mit unserem Blumenstrauß gratulieren wir noch nachträglich zur Auszeichnung mit der Medaille „Für 40jährige treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr“ in Gold, die er am 13. Januar erhielt.

Quer durchs Werk

## Auszeichnung

Mit der Medaille für 25jährige treue Dienste in der FFW in Silber wurde Kamerad Horst Bartelt ausgezeichnet. Mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung wurde Kamerad Hans Dannhoff geehrt.

Unser Wehrleiter Gerhard Prigann erhielt die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Zum Hauptfeuerwehrmann wurden die Kameraden Klaus Zander, Joachim Plat, zum Löschmeister der Kamerad Gerhard Hickel und zum Oberlöschmeister der Kamerad Harry Stöhr befördert.

Die Kameraden Gerhard Wermke und Kuno Koch wurden zum Oberbrandmeister befördert. Für ihre ausgezeichnete Arbeit erhielten die Kameradinnen Lili Knöfel und Marianne Michaelis sowie Kamerad Willi Krumke eine Belobigung.



TRAFO Nr. 3/78  
Seite 3



Kollege W. Neubauer aus OTV 3 gehört zu den jungen Ingenieuren, die die KDT als ihre ureigenste Organisation ansehen, in der sie ihre Persönlichkeit allseitig weiter entwickeln können.

# Schöpfertum ist keine Sache des einzelnen

Warum bin ich Mitglied der KDT? Diese Frage beantwortet Kollege W. Neubauer aus OTV 3

Ich werde oft gefragt, warum ich vor zwei Jahren in die KDT eingetreten bin. Das ist ganz einfach zu erklären. Die KDT ist eine Organisation, in der Ingenieure, Techniker und Ökonomen vereinigt sind und sich das Ziel gesetzt haben, hohe Ergebnisse in Wissenschaft und Technik zu erzielen und diese dann in der Produktion in die Praxis umzusetzen. Und ich finde, gerade das ist das Hauptanliegen in meinem Beruf als Techniker und schon einer der wichtigsten Gründe für meinen Entschluß.

Aber es gibt weitere Gründe. Erfindungen, Entdeckungen, Schöpfertum und überhaupt der gesamte wissenschaftlich-technische Fortschritt sind heute — und ganz besonders bei uns in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft — nicht mehr die Sache von einzelnen. Den wissenschaftlich-technischen Fortschritt können wir nur in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erzielen. Und die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist eines der Hauptanliegen der KDT. Ich bin zum

Beispiel Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Wickelei“, in der fast nur KDT-Mitglieder vertreten sind. Uns ist es in zäher, schöpferischer Arbeit gelungen, die Wickelei 1 so umzugestalten, daß aus einer absoluten Engpaßmeisterei ein Produktionskollektiv geworden ist, welches heute im wesentlichen keine Planablaufstörungen mehr veranlaßt.

Und schließlich hat mich auch zur KDT geführt, daß sie eine breite Bildungsarbeit und ein interessantes Mitgliederleben organisiert, was ich für meine berufliche Weiterentwicklung unbedingt benötige.

Natürlich ist die KDT eine Organisation, in welcher man Beiträge zahlt und dafür auch noch Arbeiten leisten muß. Aber diese Arbeiten sind es ja gerade, die wir zur Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne leisten und mit denen wir das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen erhöhen. Und daran habe ich selbst ein großes Interesse, denn das kommt ja schließlich auch mir selbst zugute.



Unser Foto zeigt Dr. Otmar Müller (links) im Gespräch mit dem Genossen Werner Wilfling

**Redaktion: Kollege Dr. Müller, Sie sind stellvertretender Vorsitzender der Betriebssektion der KDT. Welche Rolle spielt die KDT eigentlich in Ihrem eigenen Leben?**

**Dr. Müller:** Als Absolvent der TH Dresden nahm ich 1957 meine erste Tätigkeit am neugegründeten IPH auf. Ich trat zugleich der KDT bei und half mit, eine Institutssektion (IS) zu gründen. Aufgaben gab es genug zu lösen, denn der Aufbau der großen Hochleistungsprüfstände sowie von Forschungs-labors auf einem Gelände, auf dem 1957 noch Gemüse geüchtet wurde, stellte an jeden Mitarbeiter höchste Anforderungen und war ein breites Betätigungsfeld. Ein von der IS organisiertes Weiterbildungsprogramm zu den in Dimension neuen Prüfständen offenbarte mir sehr bald den Wert der Arbeit der KDT. Mir wurde aber auch zugleich bewußt, daß ein aktives Mitwirken in der KDT eine wertvolle Bereicherung eines Ingenieurs ist.

Ich übernahm die Leitung der Institutssektion und versuchte, in dem noch kleinen Kollektiv eine echte Gemeinschaftsarbeit aufzubauen. Uns gelang es, eine Reihe technischer Aufgaben beim Aufbau des Instituts vorteilhaft zu lösen. Die ständige Qualifizierung der

Mitarbeiter gehörte immer zum Arbeitsprogramm. Parallel dazu arbeitete ich in zentralen Organen der KDT mit. Über 6 Jahre war ich Sekretär des FUA „Hochspannungsschaltgeräte“, wo ich nicht nur Einblick in Technik und Technologie vieler Betriebe erhielt, sondern in dem permanenten „Streit“ zwischen Hersteller und Verbraucher lernte ich und mit, für die vielen Problemlösungen unserer Erzeugnisgruppe. Lösungen zu finden, die für unsere Volkswirtschaft als politisch, technisch und ökonomisch richtig erwiesen sich nur an vielen Gelegenheiten in unserem Standardwerk denke. Es war mir immer eine Freude erleben, wie sich viele Kollegen aus den verschiedenen Betrieben und Instituten unseres Landes in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zusammenschließen und in intensiven Gesprächen nach volkswirtschaftlich vorteilhaften Lösungen suchten. Dieses ehrliche Streben nach Neuerung und Besseren in dieser Gemeinschaftsarbeit bringt zugleich immer gute Beziehungen zu einem großen Kreis von Mitgliedern unserer KDT und viele Begegnungen, an die man sich erinnert. Ich möchte dies vielen Jahre der Gemeinschaftsarbeit in meiner

beruflichen Tätigkeit nicht missen, denn sie brachten Weitblick und eine reale Einordnung der eigenen Leistung in die Probleme unserer Gesellschaft. **Redaktion: Auf welche besonderen Aktivitäten kann die Betriebssektion der KDT nach dem IX. Parteitag verweisen?** **Dr. Müller:** Wenn unsere KDT von Partei und Regierung in den letzten Jahren immer häufiger genannt wird, so ist dies eine sichtbare Anerkennung der Leistungen, die wir in unserer Ingenieurorganisation erbracht haben. Das zielstrebige Wirken der großen Schar von Ingenieuren stellt eine beachtliche Kraft dar. Diese Kraft unserer Sektion für die Lösung der Schwerpunktaufgaben unseres Werkes optimal zu nutzen, ist das Ziel des Vorstandes unserer Sektion. Entsprechend den Beschlüssen unseres Präsidiums konzentriert sich die Arbeit der KDT auf die Einsparung von Material, Energie und Arbeitszeit. Dazu gehören solche Aufgaben wie — die Verkürzung der Entwicklungszeit des Trafos 267 U — Einsparung von Devisen durch komplexe Einführung der Dampfphasentrocknung mit einheimischen Rohstoffen — kurzfristige Überfüh-

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung



Diese Seite gestaltete unsere ehrenamtliche Redaktion „Kammer der Technik“ unter der Leitung des Genossen Werner Wilfling, L.R., App. 2003.



Das ist die Halle 5, wie wir sie heute alle kennen. Hier leistete die Arbeitsgemeinschaft „Wickelei“, in der vorwiegend KDT-Mitglieder tätig sind, eine hervorragende Arbeit. Der Arbeitsgemeinschaft gelang es, wie Kollege Neubauer im obigen Beitrag berichtet, „die Wickelei 1 so umzugestalten, daß aus einer absoluten Engpaßmeisterei ein Produktionskollektiv geworden ist, welches heute im wesentlichen keine Produktionsstörungen mehr veranlaßt.“



## Aus dem Statut der KDT

Die KDT ist eine sozialistische Organisation der Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen und Neuerer in der DDR. Sie verpflichtet ihre Mitglieder, sich mit hohem Verantwortungsbewußtsein und großer Leistungsbereitschaft für hervorragende Ergebnisse der Wissenschaft und Technik und deren Umsetzung in der Produktion einzusetzen.

**Aus § 1 — Die Aufgaben der KDT**

— Die KDT widmet der Entwicklung und Förderung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen sowie der Herausbildung einer hohen Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Wissenschaftler, Ingenieure und Ökonomen vorrangige Aufmerksamkeit.

— Die KDT leistet ihren Beitrag bei der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, als dem Hauptweg zur Erzielung einer höheren Effektivität der Produktion, indem ihre Mitglieder in sozialistischer Arbeitern ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau der Produktion und der schöpferische Ergebnisse sichern helfen.

— Die KDT richtet das Hauptaugenmerk auf die schöpferische Mitwirkung an der Erarbeitung sowie allseitigen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes, vor allem des Planes Wissenschaft und Technik.

— Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM.

— Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt.

— Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird.

**Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT**

— Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

# Die Organisation der Ingenieure — ihr zielstrebiges Wirken stellt eine große Kraft dar

Interview mit Dr. Otmar Müller zu den Aufgaben und dem Anliegen der Kammer der Technik

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

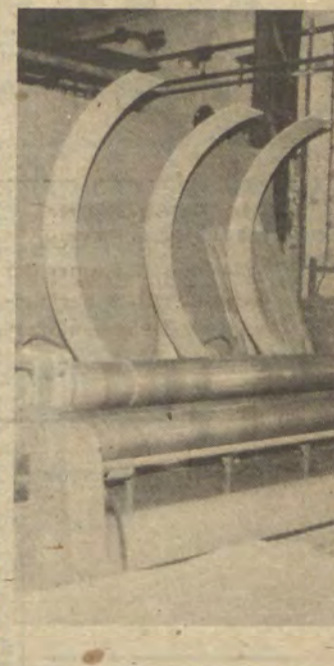
— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung

— der Einheit von politisch-ideologischer und fachlicher Arbeit. — Die KDT fördert die Neuerungsbewegung und die Bewegung der MMM. — Die KDT entwickelt eine breite vielfältige Bildungsarbeit, die den gegenwärtigen und künftigen Erfordernissen Rechnung trägt. — Die KDT gestaltet ein interessantes Mitgliederleben, das den politisch-ideologischen, geistig-kulturellen Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. **Aus § 2 — Grundsätze der Arbeit der KDT** — Die Mitglieder und Gremien der KDT realisieren jede Aufgabe unter Wahrung



## Arbeitsergebnisse

Eine Arbeitserleichterung für die Wickler an den Vertikalwickelmaschinen stellt dieser Materialwagen (oberes Foto) dar. Eine Bank der Rolltechnologie zeigt unsere untere Aufnahme. An beiden Lösungen waren vornehmlich KDT-Mitglieder beteiligt.



TRAFO Nr. 3/78 Seite 5

## Wie ist das eigentlich?



1990 wird es in der BRD 2,5 Millionen Arbeitslose geben. Das errechnete das bundesdeutsche „Institut für angewandte Systemforschung und Prognostik“. Gegenwärtig sind allein rund 100 000 Jugendliche unter 20 Jahren arbeitslos. Und 1982 wird nicht einmal die Hälfte aller BRD-Schulabgänger einen Ausbildungsplatz finden.

## Kann Koexistenz dauerhaft werden?

Mir ist klar, daß die einzige Alternative zum Krieg die Politik der friedlichen Koexistenz ist, aber welche realen Möglichkeiten gibt es, diese Politik dauerhaft zu machen? fragt I. Rubisch.

Das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung weltweit und stabil zur Grundnorm der internationalen Beziehungen zu machen ist in der Tat ein Kernproblem des politischen Kampfes unserer Zeit. Von seiner Lösung hängt es ab, ob die Frage des Friedens — diese Frage aller Fragen — im Interesse der Menschheit, also positiv entschieden werden kann.

Die bereits erzielten Ergebnisse sind ermutigend. Sie berechtigen zu der von Leonid Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU ausgesprochenen Feststellung, „daß die Herbeiführung eines dauerhaften Friedens kein frommer Wunsch, sondern eine durchaus reale Aufgabe ist“.

Dabei können und müssen die für friedliche Koexistenz eintretenden Kräfte von ihren bisher gesammelten Erfahrungen ausgehen. Diese besagen vor allem: Der Imperialismus ist nicht durch schöne Worte zu Friedfertigkeit zu überreden. Seine Zustimmung zur Austragung des objektiv unvermeidlichen Kampfes zwischen beiden Gesellschaftssystemen mit ausschließlich friedlichen Mitteln — also zum Koexi-

stieren — kann nur durch die reale Macht der Kräfte des Sozialismus und des Friedens bewirkt werden.

Daß es in den zurückliegenden über drei Jahrzehnten gelang, die aggressivsten Kreise des Imperialismus an der Entfesselung eines neuen Weltkrieges zu hindern und einflußreiche Kräfte im imperialistischen Lager sogar zu einem solchen Maß an Realitätssinn zu bewegen, daß schließlich der Beginn des Entspannungsprozesses möglich wurde, hat seine entscheidende Ursache in der grundlegenden Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses.

Außerdem spielten auch Widersprüche zwischen imperialistischen Mächten und Monopolen selbst keine geringe Rolle. Unter dem Druck der allgemeinen Krise des Imperialismus und der gegenseitigen Konkurrenz sehen manche imperialistischen Staaten und Monopolgruppen in Friedensverhältnissen und in der Entwicklung von Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit dem Sozialismus zumindest zeitweilig bessere Möglichkeiten, ihre spezifischen Interessen wahrzunehmen, als durch militärische Konfrontation.

Die sozialistischen Länder sind für den Ausbau einer solchen gegenseitig vorteilhaften internationalen Arbeitsbeteiligung, weil so Koexistenzbeziehungen auch materialisiert werden.

W. Clausner

## Zulassungen wurden fast verdoppelt

Wieviele Personenkraftwagen sind gegenwärtig eigentlich in der DDR zugelassen? fragte W. Dallmann.

In der DDR sind gegenwärtig 2 236 702 Personenkraftwagen (Stand 30. 9. 77) zugelassen. Gegenüber dem Jahre 1970 ist das eine Zunahme um 91,9 Prozent.

Um den Bedarf der Bevölkerung der DDR an Pkw besser zu befriedigen und die immer noch langen Wartezeiten schneller abzubauen, wurden 81 747 Personenkraftwagen im Jahre 1977 aus acht Ländern importiert:

Aus der Sowjetunion 31 915 Lada, 22 151 Moskwitsch, 3357 Wolga und 8754 Saporoshez, aus der Volksrepublik Polen 4552 Polski-Fiat, aus der Sozialistischen Republik Rumänien 5000 Dacia, aus der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik 2618 Skoda, aus der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien 1000 Zastava,

aus Italien 1100 Fiat, aus Schweden 1000 Volvo und aus der Bundesrepublik Deutschland 300 VW Golf.

Für 1978 haben die Außenhandelsorgane der DDR Importe von 94 050 Personenkraftwagen vereinbart, davon aus der Sowjetunion 63 200 Pkw (vom Typ Lada, Moskwitsch, Wolga und Saporoshez), aus der Volksrepublik Polen 1500 Pkw (vom Typ Polski-Fiat), aus der Sozialistischen Republik Rumänien 4250 Pkw (vom Typ Dacia), aus der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik 14 400 Pkw (vom Typ Skoda und Tatra), aus der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien 1000 Pkw (vom Typ Zastava) und aus der Bundesrepublik Deutschland 9700 Pkw (vom Typ VW Golf).

Die Pkw-Produktion der DDR beträgt in diesem Jahr 169 600, davon 58 350 vom Typ Wartburg und 111 250 vom Typ Trabant.

## Spieglein, Spieglein ...

Normalerweise, wenn man in einen Spiegel schaut, erwartet man die Wahrheit.

Nicht so bei dem bundesdeutschen Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Dieser „Spiegel“ ist darauf spezialisiert, die Interessen des BRD-Monopolkapitals, aber nicht die Wahrheit zu widerspiegeln — und das kann er hervorragend.

Die Brunnenvergiftung und Fälschung, wenn es gegen den Sozialismus und vor allem, wenn es gegen die DDR geht, ist sein besonderes Hobby.

Sein letztes Meisterwerk in dieser Richtung ist die Entdeckung einer „Opposition in der SED“. Der „Spiegel“ hat es ganz geheim und ganz vertraulich erfahren — es gibt ein „Manifest“, ein Manifest vom „Bund demokratischer Kommunisten“ in der DDR. Also, da muß ja was dran sein, denn Karl Marx schrieb ja auch ein Manifest und das auch für den Bund der Kommunisten.

Raffiniert gedacht, meine Herren vom „Spiegel“ und vom Bundesnachrichtendienst. Sie mußten ihrem schmutzigen Machwerk ja einen Namen geben, und Manifest war eben geeigneter als eine Führerproklamation, auch wenn diese besser in die bundesdeutsche Landschaft gepaßt hätte.

Es ist doch erstaunlich, wie liebevoll der „Spiegel“ bemüht ist, Kommunisten — natürlich nur „demokratischen“ — seine kostbaren Glanzpapierseiten für ihr „Manifest“ zur Verfügung zu stellen und dafür vielleicht ein millionenschweres Insekt von „Neckermann macht's möglich“ herauszuschmeißen. Ja, ja, was macht eben der „Spiegel“ nicht alles im Namen der bundesdeutschen Pressefreiheit!

Es könnten einem die Tränen der Rührung kommen ob solcher edlen Gesinnung — aber sie kommen nicht.

Nein, meine Herren vom „Spiegel“, daß ihr ominöses Manifest eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Bundesnachrichtendienst ist, leugnen ja nicht einmal mehr hartgesottene antikommunistische Politiker der Bonner Szenerie. Sogar der bisherige Chef des BND Nollau mußte die Fälschungsmöglichkeit bestätigen, zumal er selbst daran beteiligt war, ähnliches Material gegen die Einheit der KPD zu fabrizieren. Und wenn ihr journalistisches „Meisterwerk“ noch vom frenetischen Beifall eines Pinochetbusenfreundes, einem gewissen CDU-Strauß mit Anhang,

begleitet wird, dürfte auch dem unbedarftesten Bundesbürger klar sein, was diese Fälschung bezwecken soll. Daß der „Spiegel“ nicht gerade zimperlich mit der Wahrheit umgeht, wenn es gegen den Sozialismus geht, wissen wir, dafür ist es ja auch ein Nachrichtenmagazin mit imperialistischen Ambitionen. Die aber seit längerem gegen die DDR betriebene böswillige Verleumdungskampagne, die jeglichem Journalismus Hohn spricht, überschreitet nun doch wohl die Grenzen des Erträglichen. Wenn dann noch maßgebliche Bonner Kreise dieses „Spiegel“-Machwerk öffentlich unterstützen — dann brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn man kurzerhand „Spiegel“-Korrespondenten an die Luft setzt und ihr Büro schließt.

Nun gerät die ganze bundesdeutsche Journaille in Bewegung und schreit Zeter und Mordio über die böse DDR, die es gewagt hat, einen Westjournalisten vor die Tür zu setzen. (Nebenbei — auch in Ghana, der CSSR, Jugoslawien, Pakistan und Indien bekamen diese Art Journalisten den Stuhl vor die Tür gesetzt.)

Jetzt fließen Krokodilstränen, daß wir — und das ist die sozialistische DDR — es nicht zulassen, daß von unserem Territorium aus gegen uns politische Hetze betrieben wird.

Wir können den Herren vom „Spiegel“ und ihren Hintermännern versichern, von einem Kommunistischen Manifest, von unserer marxistisch-leninistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und ihrer Politik verstehen wir in der DDR mehr als der Bundesnachrichtendienst. Wir haben sichere Arbeitsplätze für alle, auch für unsere Jugend, wir haben kein Berufsverbot, wir haben Bildungschancen für jeden, wir haben ein Gesundheitswesen, wir haben Sozialleistungen, von denen die Bundesbürger nur träumen können. Wir haben ein sozialistisches Programm, das eine deutliche Sprache spricht für die entscheidende Tatsache — ohne Kapitalisten geht es besser. Das ist die Politik unserer Partei, unserer Parteiführung mit unserem Generalsekretär Genossen Erich Honecker.

Das sollte sich der „Spiegel“ ruhig hinter den Spiegel stecken, vielleicht begreift er dann, was es wirklich heißt: Kommunistisches Manifest.

Hein Peter



Na klar, die werde ich los! Wo doch in diesem Jahr weitere 263 650 Pkw dazukommen.



# Sie ruhten sich auf ihren Lorbeeren nicht aus

Mit einem neuen Programm zu Ehren des IX. Parteitages „VII — VII — IX — Klasse“ bereiteten sich die „elektROfunken“ aktiv auf die 16. Arbeiterfestspiele vor und nahmen am Berliner Leistungsvergleich 1975 teil.

Ihren Verpflichtungen für Auftritte im Betrieb, im Wohngebiet, für Veranstaltungen gesellschaftlicher Organisationen kommen sie gewissenhaft nach.

Als Selbstverständlichkeit betrachten die Mitglieder die Unterstützung der Kollektive des VEB TRO bei der Gestaltung von Bereichs- und Betriebsfestspielen. Und, der Kontakt zu den sozialistischen Kollektiven im Betrieb entwickelte sich gut. Auf kulturpolitische Diskussionen unter den Kollegen nehmen sie wesentlichen Einfluß.

Gemeinsam mit den besten Amateurkabarets unserer Hauptstadt traten die „elektROfunken“ seit Januar 1977 dreimal im Klub der Ge-

werkschaft Kunst „Möwe“ auf — mit gutem Erfolg! Eine Veranstaltungsreihe, der man auf jeden Fall treu bleiben möchte...!

Selbstverständlich(!) konnte das Kabarett im Jahr des Roten Oktober mit variablen Programmen für die verschiedensten Besuchergruppen aufwarten — mit großem Anklang übrigens.

Anliegen für die Gestaltung ihrer Programme bleibt, eine echte Aussage zur Veränderung noch bestehender Unzulänglichkeiten zu erreichen. Mit ihren spezifischen Mitteln wollen sie politisch-ideologische Arbeit leisten; ihre politische Wirksamkeit erhöhen. Originalität bleibt Trumpf! Autor Heinz Helm, der seit zwei Jahren für unser Kabarett textet, hat keinen geringen Anteil daran. Ihrer Leiterin, Genossin Annelies Thomas, Regisseurin beim DDR-Fernsehen, verdanken die „elektROfunken“ einiges, gerade ihre Entwicklung zum Kollektiv.

Ausnahmslos sind die Mitglieder im Betrieb und Wohngebiet in gesellschaftlichen Funktionen tätig — ein Ausdruck hoher Einsatzbereitschaft für unseren Staat.

Gegenwärtig laufen die Proben an einem neuen Programm in Vorbereitung auf die 17. Arbeiterfestspiele 1978 im Bezirk Suhl auf vollen Touren. Premiere wird im März sein.

Solche Traditionen wie Schichtarbeitermatinee und Nachtkabarett bleiben für dieses Jahr im Terminkalender dick unterstrichen.

Viel Erfolg, originelle Einfälle und vor allem Resonanz beim Publikum wünschen wir unseren „elektROfunken“ — mögen sie weiter so eine duftige Truppe bleiben.

Angelika Kießling



Kunde hat die Auszeichnung unseres Kabarets „elektROfunken“ aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“ gemacht.

Seinen im Jahre 1974 errungenen Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ hat das Kollektiv also nicht nur schlechthin verteidigt. Wenn das kein Beweis für Kontinuität in der Arbeit und gesunden Ehrgeiz im Ringen um Niveausteigerung ist...!

## Volleyballmeisterschaft 1977

### Polnische Kollegen errangen Titel

Kurz vor Ende des Jahres 1977 fand die Meisterschaft im Volleyball statt. Der Meister wurde in einem Hallenturnier, in dem jeder gegen jeden spielen mußte, ermittelt. Leider hatten nur vier Mannschaften ihre Meldung abgegeben, die beiden Vorjahrsfinalisten konnten keine Mannschaft stellen. Aber durch die Teilnahme der polnischen Kollegen erhielt das Turnier sogar internationalen Charakter. Die polnische Mannschaft war auf allen Positionen gleichmäßig besetzt und machte einen sehr geschlossenen Eindruck. Sie schlug im ersten Spiel trotz tapferer Gegenwehr die Mannschaft von TG mit 15:12 und 15:8 und war danach auch gegen die Mannschaft der Sportgruppe mit 15:7 und 15:8 erfolgreich. Doch auch die Mannschaft von Gtr blieb ohne Niederlage, sie gewann gegen TG mit 15:11 und 15:9, und im wohl spannendsten Spiel überhaupt schlug sie die

Mannschaft der Sportgruppe mit 16:14 und 15:5. Im ersten Satz brachte die Sportgruppe die Gtr-Mannschaft an den Rand einer Niederlage, denn sie führte bereits 14:8. Aber mit enormem Kampfgeist und auch etwas Glück wurde das Spiel noch herumgerissen und mit 16:14 von Gtr gewonnen. So gab es ein echtes Endspiel, denn zuletzt trafen die beiden ungeschlagenen Mannschaften — die polnischen Kollegen und Gtr — aufeinander. Hier gab es einen sicheren Sieg der polnischen Kollegen, die die bessere Harmonie zeigten, während die Mannschaft von Gtr doch zu unausgeglichen besetzt war und im Zusammenspiel Nachteile hatte. Wir gratulieren unseren polnischen Kollegen zur Erringung des Meistertitels.

Manfred Ziese  
Sportkommission

## Laß ihn

Er ist verliebt, laß ihn  
gewähren,  
bekümmre dich um dein  
Pläsier,  
und kommst du gar, ihn  
zu bekehren,  
wirft er dich sicher vor  
die Tür.  
Mit Gründen ist da  
nichts zu machen.  
Was einer mag, ist  
seine Sach,  
denn kurz gesagt:  
In Herzenssachen  
geht jeder seiner Nase  
nach.

Wilhelm Busch

## Abschlußtable

1. polnische Kollegen	6 Pkt.
2. Gtr	5 Pkt.
3. Sportgruppe	4 Pkt.
4. TG	3 Pkt.

## Sie ist schlank wie eine 19

**Waagrecht:** 1. Ein Zierbaum, 4. sowjetischer Physiker, gestorben 1974, 5. bergmännisch für Ende der Strecke, 7. albanische Währungseinheit, 9. Stadt in der Schweiz, 10. erzählende Versdichtung, 11. höckerloses Kamel, 12. Spielleitung, 15. europäische Hauptstadt, 16. chem. Zeichen für Gold, 17. Gestalt einer Oper von Gotovac, 18. tschech. Reformator, 19. Antilope.

**Senkrecht:** 1. Insel der südl. Sporaden, 2. französi-

sche Stadt an den Cevennen, 3. Hausflur, 4. geschliffene Schrägfläche an Edelsteinen, 6. Wundstarrkrampf, 7. Verstärker für Lichtwellen, 8. oriental. Teppich, 9. chemisches Element, 13. obergäriges Bier, 14. Einheit der Arbeit, 16. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 18. Zeichen für Hektoliter.

### Auflösung aus Nr. 2/78

**Waagrecht:** 1. Cottbus, 4. Luv, 5. Lab, 7. Ilf, 9. Alarm, 10. Part, 11. Elis, 12. Timur,

15. Sod, 16. Go, 17. Gig, 18. Aal, 19. Nukleus.

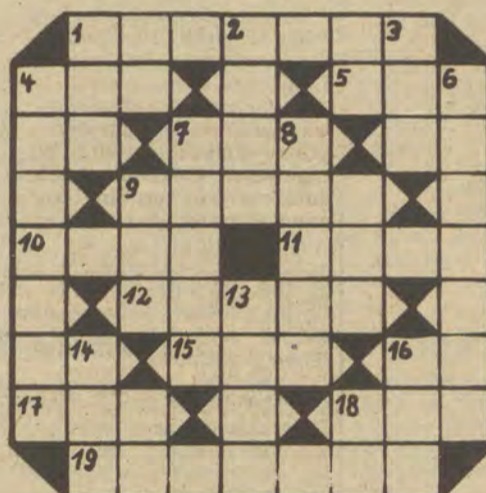
**Senkrecht:** 1. Cuí, 2. Tula, 3. San, 4. Leipzig, 6. Bristol, 7. Iltis, 8. Freud, 9. Art, 13. Moll, 14. Rin, 16. Gas, 18. Au.

### Erkenntnis

Die Kritik an sich ist ja etwas sehr Gutes, man sollte sie aber möglichst in Form eines Lobes abfassen.

### Gut gesagt

Halb so schlimm ist auch noch schlimm, wenn auch nicht ganz so schlimm.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilf-

ling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper.

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35  
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Fotos: Herbert Schurig, privat, Archiv.

## Hausherren von morgen



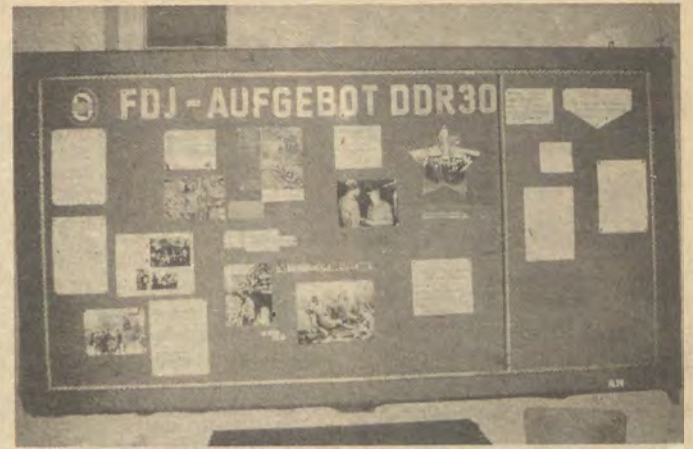
Er wurde Kandidat unserer Partei

## Mario Brenner

Als ich mich mit Mario Brenner unterhielt, hatte ich den Eindruck, daß er so ist, wie ein Arbeiter, überhaupt ein junger Mensch sein sollte, aufgeschlossen, doch zugleich prüfend, kritisch und optimistisch. Und ich glaube, er braucht in seiner Arbeit, sowie in seiner Funktion als FDJ-Sekretär der Halle 74 das alles gleichermaßen. Beispielsweise wenn es mal nicht so läuft in seiner Abteilung mit dem Nachschub an Material bzw. Werkzeugen oder auch in seiner

Arbeit als FDJ-Sekretär, wenn er nach der Sonder-schicht eine Disko veranstalten will, und es nicht so klappt mit der Raumbestellung. Auch im Wohngebiet ist Mario aktiv. Im Zusammenwirken mit der Volkssolidarität renoviert er nach Feierabend Rentnerwohnungen. Kürzlich wurde er als Kandidat in die Partei aufgenommen, und ich bin sicher, er wird auch dort zu den Besten gehören.

Walter Dallmann



So wie diese in der Betriebsschule könnte eine Wandzeitung zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“ aussehen. An ihr sollen die Lehrlinge ihre Initiativen zum 30. veröffentlichen.

## „Mein Beitrag zum Plan 1978 – jeden Tag mit guter Bilanz“ ...

... zu diesem Thema fanden am 11. Januar die ersten Mitgliederversammlungen in den FDJ-Gruppen MTV, TR, M 73 und Neb sowie in den AFO 1 und 7 statt. In der AFO 1 informierte Betriebsleiter Genosse Heinz Nebel über die Planerfüllung 1977 und über die hohen Aufgaben 1978. 15 MMM-Aufgaben werden die jungen Trafobauer in diesem Jahr zu lösen haben. So u. a. die Erarbeitung einer Lösung zur Arbeitsplatzgestaltung im Keb, die Einsparung von Kupferdraht in der Schaltbrigade. Bernd Heise aus der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ berichtete vom Versuch, zwei Maschinen mit nur einem Wickler und einem Helfer zu besetzen. Mehrmaschinenbedienung also. **Recht kritisch** ging es auf der Mitgliederversammlung der M 73 der AFO 6 zu. Haltungsfragen wurden diskutiert. Und man sprach die Jugendfreunde, die es

mit der Disziplin und dem Lernen nicht so genau nehmen, konkret an, traf Maßnahmen, in einem Fall auch eine Sperre fürs Judotraining. Ihren Wettbewerbsbeitrag sehen die Lehrlinge der M 73 u. a. darin, daß jeder von ihnen 30 Arbeitsstunden zusätzlich leistet. Einen Teil des Erlöses wollen sie auf das Konto „Nationales Jugendfestival“ überweisen. **Gast der Mitgliederversammlung** im Jugendmeisterbereich „Nichteisenbearbeitung“ in N war der Sekretär für Arbeiterjugend unserer FDJ-Kreisleitung, Gerhard Freimann, mit ihm sprachen wir im Anschluß daran über seine Eindrücke. **Gerhard Freimann:** Die Mitgliederversammlung war recht gut hinsichtlich der Konkrettheit der Aufgaben, die sich die FDJler stellen. Gewünscht hatte ich mir selbst eine etwas lebendigere Diskussion. Gut ist, daß alle Jugend-

lichen nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten und sich vorgenommen haben, die Ausfallzeiten weiter zu unterbieten. 3000 Mark in der Aktion Materialökonomie wollen sie erwirtschaften, das ist ein hohes Ziel, und damit leisten sie einen echten Beitrag zur Erfüllung dieses Punktes aus dem Kampfprogramm der TRO-Grundorganisation. **Redaktion:** Im Kampfprogramm der FDJ-Gruppe Neb sind drei Schwerpunkte enthalten für 1978. Sie will die GSAS-Behälterfertigung für die Felder Biesdorf 1–3 absichern. Hier gibt es Probleme mit der Qualität der flüssiggepreßten Flansche aus dem V-Betrieb. Dem O-Betrieb werden die im Rahmen des Traktionsprogramms der Deutschen Reichsbahn die Co-Co-Lokspulen termin- und qualitätsgerecht anliefern. Und... auch die Niederschönhausener erwar-

ten im Februar Jugendfreunde aus der „FDJ-Initiative Berlin“. Diese sollen sich so schnell wie zu Hause fühlen, dafür will man im Jugendmeisterbereich Neb sorgen.

## Eure Meinung ist gefragt

Drei thematische Mitgliederversammlungen haben wir besucht, auf deren Grundlage wir mit euch, liebe Jugendfreunde, in eine Diskussion einsteigen wollen.

### Unser Thema:

„Mein Beitrag zum Plan 1978 – jeden Tag mit guter Bilanz“

### Unsere Fragen:

- Was ist dein Beitrag zum Plan 1978?
- Wie leistest du Qualitätsarbeit?
- Wie stehst du zur Einhaltung der Arbeitszeit, zur Einhaltung der Pausenzeiten?
- Wie setzt ihr euch in eurer Brigade mit Disziplinarverstößen, Arbeitsbummelei auseinander?
- Kennst du deinen Beitrag zur MMM?

## Im Dezember war sie beste FDJlerin in O



Ilona Mittag arbeitet als Betriebsökonom im OW. Bei der Ausarbeitung der Planunterlagen 1978 zeichnete sie sich durch Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit aus. Als Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission unserer FDJ-Grundorganisation leistet sie eine qualitativ gute Arbeit.

## Gedanken nach der Konferenz

In der Kongreßhalle am Alex fand am 12. Januar die Konferenz der besten Lehrlinge Berlins statt. Ich gehörte zu den acht Delegierten unserer Betriebsschule. Eigentlich hatte ich mir etwas mehr versprochen von einer solchen Konferenz, mehr Kritisches. Aus dem, was dort gesagt wurde, konnte man entnehmen, daß es überall in der Lehrausbildung bereits ausgezeichnet klappt, und das stimmt leider noch nicht.

Gut gefallen hat mir der Diskussionsbeitrag von Kerstin Hessler, Lehrling im Centrum-Warenhaus. Sie sprach über den „Tag des Lehrlings“, der in den Verkaufsbereichen und vor allem in den Jugendbrigaden regelmäßig durchgeführt wird. An solchen Tagen arbeiten die Lehrlinge des

1. und 2. Lehrjahres eigenverantwortlich in ihrem Bereich, haben den Hut auf für die Bedienung, für die Kassierung. So etwas Ähnliches in bezug auf mehr Verantwortung müßte doch auch bei uns möglich sein, darüber werden wir uns Gedanken machen. Im Referat von Ellen Brombacher, 1. Sekretär unserer FDJ-Bezirksleitung, wurde auch das TRO positiv erwähnt hinsichtlich der hohen Qualität der Ausbildung, der MMM-Arbeit... Doch ich meine, daß gerade die uns übertragenen Aufgaben, sei es in der MMM- oder in der Neuererbewegung, nicht immer unseren doch wachsenden Ansprüchen Rechnung tragen, uns zum wirklichen Knobeln und Denken anregen. Ein Beispiel: Im vergangenen Jahr habe ich mit

einigen Klassenkameraden Folien für den Geschichtsunterricht angefertigt. Doch ich hätte mir gern etwas Schwierigeres gewünscht, das mich echt fordert, wie z. B. eine andere MMM-Aufgabe „Die Entwicklung eines „Plastschweißstrainers“, die 1977 ebenfalls von Lehrlingen gelöst wurde.

Ellen Brombacher sprach auf der Konferenz von der Erhöhung der politischen Qualität der Ausbildung. Um dem bei uns überall gerecht zu werden, sollte das Beispiel der APO 6 Schule machen. Dort nehmen jährlich auch die parteilosen Lehrer am Parteilehrjahr teil. Ich meine, so könnten sich unsere Lehrfacharbeiter ein noch besseres Rüstzeug für die politisch-ideologische Erziehungsarbeit holen.

Olaf Asdecker, AM 51